

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr 195.

60. Jahrgang.
Sonntag, den 23. August

1913.

Einquartierung.

Unter Bezugnahme auf die vorläufigen Mitteilungen an die beteiligten Ortsbehörden wird hiermit bekannt gemacht, daß während der diesjährigen Herbstübungen des XIX. (2. R. S.) Armeekorps die aus der nachstehenden Unterkunftsliste unter \odot ersichlichen Ortschaften mit den dort aufgeführten Truppenteilen belegt werden. Die Unterkunftsliste gilt für die Gemeinden und Gutsbezirke als **Quartieranweisung**, Marschrouten werden nicht ausgegeben.

Alle Quartiere gelten bis zum nächsten Tage früh.

Sämtliche Truppen werden mit Verpflegung untergebracht. Pferdefutter ist den unbereiteten Truppen — einschließlich höhere Stäbe, Maschinen-Gewehr-Kompagnie, Sanitäts-Abteilung und Schanzzeugwagen — vom Quartiergeber zu liefern. Die bereiteten Truppen empfangen das Futter bis einschließlich 9. September vom Quartiergeber, vom 10. September ab aus den Mandsproviandämtern, soweit nicht einzelne Escadrons oder Batterien das Futter freihändig antauchen. Die Abkürzung B. und F. bedeutet Quartier mit Verpflegung und Fourageverabreichung, B. bedeutet Quartier mit Verpflegung aber ohne Fourageverabreichung. Offiziere erhalten, wenn nicht ausnahmsweise eine gegenteilige Benachrichtigung erfolgt, nur Morgenkost. Vom 12. zum 13. September bivaktieren alle Truppen. Bei ungünstigem Wetter beziehen sie auf Anordnung der Leitung enge Quartiere. Verpflegung und Fourage wird an diesem Tage durch die Truppen freihändig angekauft.

Die Truppenteile sind angewiesen, spätestens 8 Tage vor ihrem Einrücken den Ortsbehörden eine **genaue Quartierbedarfsnachweisung** anzustellen. In derselben ist besonders ersichtlich zu machen:

- wie die Unterbringung der Offiziere erfolgt (**nur mit Morgenkost oder mit voller Verpflegung**)
- ob die Unterbringung mit **voller** Verpflegung erfolgt,
- ob Unterbringung der Pferde **mit** oder **ohne** Futter erfolgt,
- ob Zahlmeister **ohne** Burschen untergebracht werden,
- die überzähligen eigenen Pferde, für deren Unterbringung die von der Gemeinde geforderte Entschädigung entrichtet wird.

Wo die Orte über die Belegungsfähigkeit hinaus haben in Anspruch genommen werden müssen, haben sich die Truppen mit geringerem Quartier zu begnügen.

Schwarzenberg, 15. August 1913.

669 II.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Unterkunftsliste.

Gemeinde	wird belegt					
	am	mit Truppenteil.	Offiziere.	Mannschaften.	Pferde.	Art des Quartiers.
Aue	29. August	3. Batt. Feldart.-Rgt. 68	4	88	68	B. u. F.
	26. September	Masch.-Gew.-Komp. 181	5	72	27	B.
Blaenthal mit Gutsbezirk	17. u. 18. Sept.	3. Batt. Feldart.-Rgt. 68	2	7	4	B.
Carlsfeld mit Weitersglashütte	10. u. 11. Sept.	3. Escadron Carab.-Rgt. m. Telegraphenwagen	5	115	120	B.
Eibenstock	11. September	Regt.-Stab Carab.-Rgt.	6	24	25	
		Rgt.-Stab Inf.-Rgt. 134	5	14	8	
		Stab I. Bataill. Inf.-Rgt. 134	4	18	4	
		1. Komp. Inf.-R. 134	3	135	1	
		2. " " " 134	3	135	1	
		3. " " " 134	1	112	—	B.
		4. " " " 134	3	135	1	
		Stab 2. Bat. Inf.-Rgt. 134	4	18	4	
		5. Komp. mit Rgt.-Musik Inf.-Rgt. 134	3	172	1	
		8. Komp. Inf.-R. 134	2	75	1	
		Bat.-Stab Pion.-Bat. 22	3	10	3	
	17. u. 18. Sept.	Stab 89. Inf.-Brig. Rgt.-Stab Inf.-Rgt. 134	3	13	7	
		Stab I. Bat. Inf.-R. 134	5	14	8	
		1. Komp. Inf.-R. 134	4	18	4	B. u. F.
		2. " " " 134	3	135	1	
		3. " " " 134	3	135	1	
		4. " " " 134	3	135	1	
		7. " " " 134	2	93	1	
		Rgt.-Stab Feldart.-Rgt. 68	4	16	14	B.

Unterkunftsliste.

Gemeinde	wird belegt					
	am	mit Truppenteil.	Offiziere.	Mannschaften.	Pferde.	Art des Quartiers.
	17. u. 18. Sept.	Stab I. Abt. Feldart.-Rgt. 68	5	22	13	
		1. Batt. Feldart.-Rgt. 68	3	73	51	B.
		Sanitäts-Abt. 89	—	4	3	B. u. F.
Hundshübel		Fernsprek-Abteilung	1	40	28	
Lindenau		2. Komp. Inf.-R. 133	2	131	1	B. u. F.
		8. " " " 133	3	135	1	B. u. F.
		6. Batt. Feldart.-Rgt. 68	2	29	22	B.
Muldenhammer		1. Batt. Feldart.-Rgt. 68	1	10	10	B.
Neidhardtsthal m. Hammergut		2. Komp. Inf.-R. 133	1	4	—	B. u. F.
Neuheide	11. September	10. " " " 134	—	45	—	B.
	17. u. 18. Sept.	12. " " " 134	—	65	—	B.
Neustädtel	29. August	Stab I. Abt. Feldart.-Rgt. 68	5	22	13	B. u. F.
		1. Batt. Feldart.-Rgt. 68	4	83	61	B. u. F.
	26. September	5. Escadron Ulanen-Rgt. 21	1	47	50	B.
Niederschlema	29. August	6. Batt. Feldart.-Rgt. 68	3	80	61	B. u. F.
Oberschlema	29. August	4. Batt. Feldart.-Reg. 68	4	83	68	B. u. F.
Oberstühengrün	11. September	12. Komp. Inf.-R. 134	3	135	1	
	12. September	Stab 89. Inf.-Brig.	3	7	7	B.
	17. u. 18. Sept.	6. Komp. Inf.-R. 134 mit Schanzzeugwagen	—	20	—	B. u. F.
		8. Komp. Inf.-R. 134	3	135	1	
		2. Escad. Carab.-Rgt.	1	39	40	B.
Schneeberg	29. August	Stab II. Abt. Feldart.-Rgt. 68	5	17	9	B. u. F.
		5. Batt. Feldart.-Rgt. 68	4	81	63	B. u. F.
	26. September	5. Escad. Ulanen-Rgt. 21	2	50	57	B.
Schönheide	10. September	Stab II. Abt. Feldart.-Rgt. 68	5	17	9	B. u. F.
	10. u. 11. Sept.	Train-Bat. 19	—	6	11	
	11. September	Stab II. Abt. Feldart.-Reg. 68	5	22	13	
		Stab III. Bat. Inf.-Rgt. 134	4	18	4	B.
		9. Komp. Inf.-R. 134	1	90	—	
		10. " " " 134	3	90	1	
		1 kriegsstarke Komp. Pionier-Bataillon 22	5	218	14	
		1 Scheinwerferzug	2	37	27	
	17. u. 18. Sept.	Stab 3. Bat. Inf.-Rgt. 134	4	18	4	
		9. Komp. Inf.-R. 134	1	95	—	B. u. F.
		10. " " " 134	3	135	1	
		11. " " " 134	3	135	1	
		12. " " " 134	3	70	1	
		2. Escad. Carab.-Rgt.	3	52	55	B.
Schönheiderhammer m. Gutsbez. Sofa	11. September	9. Komp. Inf.-R. 134	2	45	1	B.
	17. u. 18. Sept.	9. " " " 134	2	40	1	B. u. F.
	10. u. 11. Sept.	5. Escad. Carab.-Rgt.	5	106	111	
	11. September	6. Komp. Inf.-R. 134 m. Schanzzeugwagen	3	138	6	B.
		7. Komp. Inf.-R. 134	3	135	1	
	17. u. 18. Sept.	5. Komp. mit Rgt.-Musik Inf.-Rgt. 134	3	172	1	B. u. F.
		7. Komp. Inf.-R. 134	1	42	—	
		2. Batt. Feldart.-Rgt. 68	4	83	61	
		3. Batt. Feldart.-Rgt. 68	2	85	64	B.
Unterstühengrün	11. September	11. Komp. Inf.-R. 134	3	135	1	B.
	17. u. 18. Sept.	6. " " " 134 m. Schanzzeugwagen	3	118	6	B. u. F.
		2. Escad. Carab.-Rgt.	1	16	17	B.
Wildenthal mit Hammergut	11. September	8. Komp. Inf.-R. 134	1	60	—	B.
Wolfsgrün	11. September	3. Komp. Inf.-R. 134	2	23	1	B.
	17. u. 18. Sept.	Stab 2. Bat. Inf.-R. 134	4	18	4	B. u. F.
Ischorlau	29. August	2. Batt. Feldart.-Rgt. 68	4	78	61	B. u. F.

Das Eintreten der Türkei.

Glücklicherweise scheint man am Goldenen Horn jetzt endlich begriffen zu haben, daß es nicht immer die höchste staatsmännische Weisheit bedeutet, sich mit einem draufgängerischen Hurra! auf einen militärisch schwachen Feind zu stürzen. Der Krieg ist nun einmal Mittel zum Zweck, und nicht Selbstzweck, und wenn die „Fieberfuchser“ auch schon manche schöne Kriegstat versucht haben, so können umgekehrt nur Militärs ebenso großes Unheil anrichten, wenn sie ohne Gefühl für die politischen Folgen mit dem Schwerte dreinschlagen. So hat sich denn jetzt wohl die Türkei zum Nachgeben bereit erklärt:

Wien, 21. August. Der „Königlichen Zeitung“ wird aus Berlin telegraphisch: Die gestern ausgesprochene Hoffnung auf Entgegenkommen der Türkei zur Einstellung ihrer Truppenbewegung jenseits der Maritsa scheint in Erfüllung zu gehen. Die Flotte hat den Rückmarsch der vorgeschobenen Abteilungen bereits angeordnet. Wenn infolge dieser veränderten Haltung der Flotte gegen Bulgarien die Unverletzlichkeit dieses Gebietes anerkannt wird, so sei das daher gekommen, daß die Großmächte mit ihren Schritten in Konstantinopel zur Verhütung weiterer Uebergriffe Erfolg hatten. Die Zurückziehung der türkischen Truppen aus Bulgarien bringe rechtzeitig eine wünschenswerte Entspannung. Die Frage nach der Zukunft Adrianopels ist damit freilich noch nicht gelöst. Die Stadt mit bewaffneter Hand für die Bulgaren zurückzuerobern, scheint keine Großmacht für angebracht zu halten. Es bleibt nur die Fortsetzung der diplomatischen Bemühungen, möglicherweise in Verbindung mit Verhandlungen direkt zwischen Bulgarien und der Türkei, übrig.

Daß die Mächte und in erster Linie Rußland hierzu mit allein noch nicht zufrieden gestellt sind, erhellt aus nachstehenden Drahtberichten:

Wien, 21. August. Zwischen den Mächten sind Verhandlungen über einen neuen Kollektivschritt in Konstantinopel im Gange. Es soll der Pforte eine Note überreicht werden, in welcher unter Androhung der finanziellen Auslieferung gefordert wird, die Truppen auf die Linie Enos—Midia zurückzuziehen.

Wien, 21. August. Die „Südwestliche Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Nach Informationen hat eine leitende Persönlichkeit der russophilen Partei ein Telegramm aus Petersburg erhalten, in dem eine materielle Aktion Rußlands als bevorstehend angekündigt wird, falls die Pforte ihre Truppen nicht zurückbeordert. Sazonow hatte, diesem Bericht zufolge, am 18. August eine einstündige Audienz beim Zaren, die sich mit den zu ergreifenden Maßnahmen Rußlands gegenüber der türkischen Aktion in Thraxien befaßte. Herr Sazonow erteilte nach dieser Audienz eingehende neue Instruktionen, die der russische Botschafter in Konstantinopel, ein Baron von Giers, dem Großwesir übermittelte, mit der Erklärung, daß dies als einer der allerletzten Schritte anzusehen sei, die Rußland in dieser Frage noch unternehme.

Absehnend, wie gar nicht anders zu erwarten war, hat sich Rußland auch den Adrianopeler Abgesandten gegenüber verhalten:

Petersburg, 21. August. Die Delegation der Adrianopeler Bevölkerung hat in Petersburg in offiziellen Kreisen keinen Erfolg gehabt. Sie ist jetzt nach Berlin abgereist.

Daß übrigens noch keine absolute Ruhe auf dem Balkan eingetreten ist, bewies schon unsere gestrige Nachricht im Depeschenteil, die von dem neuen Raubzuge bulgarischer Komitatstschis, bekanntlich eine besonders unangenehme Beigabe des Slaventums, berichtete. Heute kommt eine neue Meldung über einen bulgarisch-türkischen Zusammenstoß und auch davon, daß in Bulgarien revolutionäre Zustände herrschen sollen:

Konstantinopel, 21. August. Wie der „Tanin“ aus Adrianopel erfährt, griffen bulgarische Truppen türkische Vorposten in Orhalos an. Es entwickelte sich ein scharfer Kampf, in dessen Verlauf die Bulgaren zurückgeschlagen wurden. Auf bulgarischer Seite zählte man hundert Tote, 180 Bulgaren, darunter ein Oberst, zwei Hauptleute und einige Leutnants wurden gefangen genommen.

Budapest, 21. August. Hier zirkulieren Gerüchte, die in bestimmter Form auftreten, daß in verschiedenen Orten Bulgariens, besonders in Warna, heimkehrende Reservisten sich empörten, als sie von der unheilvollen Politik Dr. Cankows und von der Niederlage Bulgariens erfuhren. Es soll zu blutigen Straßenkämpfen gekommen sein, in denen es viele Tote und Verwundete gab. Eine offizielle Bestätigung der Meldungen liegt noch nicht vor.

Die Früchte ihres Sieges können jetzt am unbeforgtesten die Griechen pflücken. Sie haben beim ganzen Balkankriege die geringsten Opfer an Mannschaften und Geld zu bringen gehabt, und dabei fast den größten Landzuwachs erhalten. Jetzt können sie daran gehen, ihr Heer in nie geahnter Weise auszubauen:

Athen, 21. August. Der griechische Generalstab hat mit den Vorbereitungen für die künftige militärische Einrichtung des Landes auf Grund der neuen Gebietsveränderungen begonnen. Da Griechenland jetzt ungefähr fünf Millionen Einwohner haben wird, kann die Kriegsmacht in einer Anzahl Jahre erhöht und auf 460.000 Mann gebracht werden.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Ausschreitungen Streikender gegen Arbeitswillige. Am Mittwochabend wüteten sich Hunderte von ausländischen Arbeitern der Verzinsig-

ten Walz- und Röhrenwerke in den Straßen von Hohenlimburg zusammen und verfolgten die Arbeitswilligen bis zu ihren Arbeitsstätten. Es kam verschiedentlich zu Tätlichkeiten. Die Ausständigen bombardierten das Fabrikgebäude und die Geschäftsräume mit Steinen und zertrümmerten sämtliche Fensterseiben. Später veranstalteten die Streikenden nach Einbruch der Dunkelheit johlend und schreiend Orgelkonzerte. Zwanzig Polizisten sind von auswärts zur Aufrechterhaltung der Ordnung hierher beordert.

Italien.

— Bevorstehender Besuch des Königs von Italien in Cetinje. Der „Messaggero“ in Rom kündigt einen baldigen Besuch des Königs in Cetinje an. Der König werde sich auf der Jagd „Trinacria“ mit der Königin nach Montenegro einschiffen. Die Königin, die seit dem Beginn der kriegerischen Ereignisse ihre Eltern und Geschwister nicht mehr gesprochen habe, wünscht lebhaft ein Wiedersehen mit ihnen.

Frankreich.

— Deutsche Ausschreitungen bei Nancy? Elf Deutsche haben in Mont Saint Martin eine Kantine gestürmt und über tausend Francs Schaden angerichtet. Dann stahlen sie der Wirtin, einer Frau Schmitt, 995 Francs. Die Wirtin mußte ohnmächtig dem Treiben zusehen. Dann flüchteten die Deutschen. Man hat bis jetzt von ihnen noch keine Spur. (Na, na, hier wird man wohl auch das Citat anführen können: Die Botschaft hör ich wohl Die Red.)

— Zum Tode Oliviers. Zum Tode Oliviers schreibt die „Autorité“, die auf konpartistischem Boden steht, in einem längeren Artikel folgendes: Der Einfluß Oliviers war unheilbringend für das Kaiserreich bis zum letzten Augenblick. Man kann ihn zwar sein Rebnertalent nicht absprechen, ebenso wenig seine hohe Intelligenz, auch nicht seine Ehrlichkeit, aber sein Name glänzt nicht in der Weltgeschichte. In der Akademie konnte er nicht einmal seine Antrittsrede halten, während eines Zeitraumes von dreißig Jahren war er der unpopulärste Mann Frankreichs, und zwei Generationen mußte er abwarten, ehe er aus seiner Einsamkeit wieder hervorstreten konnte.

— Konstruktionsfehler in der französischen Marine. Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich in Brest ein ziemlich bedenklicher Vorfall ereignet, der leicht zu einer Katastrophe hätte führen können. Als das Panzerschiff „Charlemagne“ in Brest nach einer Reparatur auf der Reede übte, neigte sich das Schiff plötzlich in einem Winkel von zwanzig Grad. Nach kurzer Zeit neigte es sich weiter bis zu 40 Grad, sodas alle nicht befestigte Gegenstände auf die eine Seite fielen. Man befürchtete, daß das Schiff kentern würde. Es richtet sich schließlich wieder auf. Man stellte fest, daß spätere Umbauten das metzentrische Gleichgewicht des Schiffes verändert hatten. Auch bei dem Schwesterschiff „Gaulois“ wurde derselbe Konstruktionsfehler festgestellt. Beide Schiffe müssen einem erneuten Umbau unterzogen werden.

— Der Kanaltunnel gefehert? Das „Echo de Paris“ will erfahren haben, daß die Stimmung für den Bau eines unterirdischen Tunnels zwischen England und Frankreich sich in jüngster Zeit in England so gebessert habe, daß die Ausführung dieses Planes innerhalb der nächsten fünf Jahre als gesichert gelten könne. Dieser Tunnel, so meint das „Echo de Paris“, würde die englische Flotte von der Aufgabe befreien, die Versorgung Englands mit Lebensmitteln zu beschützen. Die englische Flotte könnte alsdann jede Invasion oder die Annexion Belgiens und Hollands durch eine andere Macht verhindern.

Rumänien.

— Das Auto König Karls von Banditen angefallen. Aus Bukarest wird gemeldet: Auf das Automobil, in dem sich das rumänische Königspaar besand, hat ein mißglückter Ueberfall von Banditen stattgefunden. Ein Wegemeister hatte den Behörden von Sinaia mitgeteilt, daß eine Kugelwunde das Wärtterhaus angegriffen, und versucht habe, die dort befindlichen Personen auszurauben. Der Wegemeister habe die Banditen erst nach einigen Revolver-schüssen verjagen können. Kurz darauf fuhr das Königspaar im Automobil zu dem unweit von Sinaia gelegenen Schloß Comarnic. Die Banditen stellten sich auf die Landstraße und gaben dem Chauffeur ein Zeichen, anzuhalten. Einige andere standen am Rande der Straße und versuchten mit vorgehaltenen Revolvern das Automobil zum Stehen zu bringen. Der Chauffeur erkannte die Gefahr und fuhr, so rasch er konnte, zwischen den Banditen hindurch. Der von ihnen eröfnete Steinhagel konnte das Automobil nicht mehr erreichen. Durch die Geistesgegenwart des Chauffeurs blieb das Königspaar unverletzt. Die Staatspolizei ergriff strenge Maßnahmen, um der Kugelwunde habhaft zu werden.

Afrika.

— Schwere Kämpfe in Spanisch-Marokko. Nach einem aus Tanger in Madrid eingetroffenen Telegramm gelang es der Kolonne Chibistre, sich eines Teils des Lagers von Raissuli zu bemächtigen. Es kam dabei zu einem verlustreichen Kampfe. Das Regiment Guadalagara erhielt Befehl, von Argila aufzubrechen. Offiziell heißt es, daß fünftausend Mann sofort nach Ceuta abgehen sollen. Am Tetuan toben heftige Kämpfe.

— Mysteriöse Befreiung eines deutschen Fremdenlegionärs. Aus Kamariere (Algier) wird gemeldet: Die Gendarmen verhafteten ein Individuum, welches die Uniform eines Fremdenlegionärs trug und sich durch Herumstreifen verdächtig gemacht hatte. Es ist ein gewisser Wilhelm Bauer aus Köln. Seiner Aussage zufolge, wurde er von

einer Buchhändlerfamilie aus Köln namens Meyer nach Afrika geschickt, um dem Sohn der Familie, der ein Engagement für die Fremdenlegion angenommen hatte, zur Flucht zu verhelfen. Die Familie Meyer hat Bauer vor seiner Abreise fünfhundert Mark gegeben, und weitere fünfhundert Mark sollte er bekommen für den Fall, daß es ihm gelingen sollte, Meyer zur Flucht zu verhelfen. Es sei ihm auch gegolten, Meyer zu befreien. Er habe ihm seine Zivilkleidung gegeben und dessen Uniform angezogen. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Amerika.

— Die mexikanischen Wirren. Querta hat die ihm vom Präsidenten Wilson angebotene Vermittlung zwischen den mexikanischen Parteien abgelehnt. Der Standpunkt, den die amerikanische Regierung in der mexikanischen Frage einnimmt, wird auch von der britischen Regierung unterstützt.

— Amerikanische Truppen für Mexiko. Senator Penrose brachte eine Resolution ein, durch welche Präsident Wilson ersucht wird, die notwendigen Schritte zu tun, um amerikanische Truppen zum Schutze der Ausländer nach Mexiko zu senden. Dies solle jedoch kein unfreundlicher Akt gegen Mexiko sein. Die Regierung sieht die Bewilligung von 25 Millionen Dollar für die geforderten Schritte vor. Die Debatte zeigte die Geneigtheit beider Parteien, die Politik des Präsidenten gutzuheißen.

China.

— Vereinigung der Süd- und Nordmongolei. Der Gutachtu in Urga hat die Vereinigung der Süd- und Nordmongolei verfügt und den mongolischen Befehlshabern befohlen, Leben und Eigentum friedlicher Chinesen zu schützen, den Verkehrsweg Urga—Kalgan wieder herzustellen und freundschaftliche Beziehungen mit der Mandschurei anzuknüpfen. Die Regierung der Mongolei hat dem chinesischen Kaufleuten versprochen, aus China kommende Karawanen militärisch zu schützen.

Derliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 22. August. Am 7. September unternimmt der Bezirk Aue im Erzgebirgssterngau eine 30-g-linige Sturnfahrt, die diesmal nach dem lieblich am Fuße des Ruhberges gelegenen Oberstüzengrün fährt. Der Verband für Jugendpflege im Amtsgerichtsbezirk Eibenstock beteiligt sich daran. Zu dieser Sturnfahrt wurde folgende Ordnung bestimmt: Die Vereine sammeln sich vormittags 9 Uhr am Ruhberge, dann Einteilung der Wettturner, Feldgottesdienst, kurzes Kriegsspiel, Kampfrichterprüfung, allgemeine Freiübungen, Wettturnen, Silbolenlauf, Spiele und Siegereverdiung, Wettturner, Kampfrichter und Mannschaften für Silbolenlauf (je 5 Mann) sind bis 1. September zu melden. Jeder Teilnehmer hat 10 Pf. Festbeitrag zu zahlen.

— Chemnitz, 21. August. Der Generaldirektor Kommerzienrat Junst ist aus dem Vorstand der Sächs. Maschinenfabrik vormals Richard Hartmann ausgeschieden. Für das Ausscheiden sollen persönliche Gründe maßgebend sein.

— Zittau, 20. August. Eine Anzahl sächsischer Turner, die im Anschluß an das 11. Deutsche Turnfest eine Turnfahrt nach der Wasserfante, nach Hamburg, Suhl und Helgoland, unternahmen, hatte auf hoher See Gräbe an die Heimat auf einer Postkarte in einer Weinf-lasche den Wellen der Nordsee anvertraut und eine Bitte an den etwaigen Finder um unfrankierte Weiterbeförderung der Karte beigefügt. Die Flasche wurde etwa 3 Wochen später beim Leuchtturm Vorlapp in der Nähe von Wilhelmshaven angespült und vom ersten Wärter des Leuchtturmes, Herrn Scharoun, gefunden, der ihr die Karte entnahm und nach Ausleben einer Freimarke der Post übergab. Er erhielt darauf aus Seiffenriedersdorf in Sachsen zwei Ansichtskarten von Teilnehmern jener Turnfahrt, die eine mit einer Ansicht des hübschen Ortes, die andere mit photographischer Aufnahme der Turner in Westerland auf Suhl, sowie einem Dankschreiben. An der Weiterbeförderung der Flaschenpost hatten somit Absender wie Finder lebhafteste Freude gehabt.

— Tharandt, 21. Aug. Durch das Hochwasser der Weißeritz sind die Arbeiten zum Bau der Wasserleitung ab Klingenbergler Talperre nach Dresden auf lange Strecken gerührt worden. Die Schächte sind, soweit noch daran gearbeitet wurde, unter Wasser gesetzt oder in sich zusammengeklüfft. Die Arbeiten gehalten sich nun überaus schwierig. Drei Tiefbauarbeiter entgingen wie durch ein Wunder der Gefahr, verschüttet zu werden. Sie hatten den 3 Meter tiefen Schacht kaum verlassen, als die Erdmassen nachgaben und das Wasser in die Grube strömte.

— Lichtenstein, 21. August. Tödlich verunglückt ist gestern vormittag auf dem „Deutschland“-Schiff in Celsitz infolge niedergehenden Gesteins der ledige 19-jährige Bergarbeiter Johann Bisof. Der Verunglückte, der in Hohnsdorf wohnte, konnte trotz eifriger Arbeit der Rettungsmannschaft bisher noch nicht geborgen werden.

— Aue, 21. August. Für die durch den Tod des Herrn Bürgermeister Dr. Kreschmar erlebte Bürgermeisterei stelle haben sich 41 Bewerber gefunden, aus denen Herr Stadtrat Schubert Aue, der jetzige Stellvertreter, Bürgermeister, ferner die Herren Bürgermeister Dr. Rüdiger, Schwarzenberg, Bürgermeister Dr. Voigt, Schandau, Bürgermeister Hofmann, Buchholz, und Stadtrat Dr. Krug, Bleiwitz in Schlesien, zur engeren Wahl gestellt worden sind. In gemeinsamer Sitzung des Rates und der Stadtverordneten, die heute abend 6 Uhr stattfand, wurde die Wahl vorgenommen, die auf Herrn Hofmann, Buchholz, fiel.

— Aue, 21. August. Der gestern in Dresden abgehaltene 10. Verbandstag des Landesverbandes der Sächsischen Arbeiter im Königreich Sachsen bestimmte Aue als nächstjährigen Tagungsort.

— Aiberoda, 20. August. Gestern gegen Abend fiel der 11-jährige Sohn des Fabrikbesizers Vorcan beim Spielen mit anderen Kindern in der Nähe des Bahnhofs in die Mulde und wurde von dem noch immer reißenden Strome fortgetrieben und extrant. Die Rettungsversuche blieben erfolglos. Die Leiche ist heute am Knorr-schen Wehr bei Fährbrücke angeschwemmt worden.

— Rodewisch, 21. August. Gestern abend in der achten Stunde wurde das vier Jahre alte

Söhnchen des Stickers Schwabe von hier von einem Fallenstein Automobill überfahren und am Kopf nicht unerheblich verletzt. Hätte der Chauffeur im letzten Augenblick nicht noch rechtzeitig gebremst, so wäre das Unglück noch schlimmer abgelaufen. Inwieweit dem Chauffeur eine Schuld beizumessen ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Jedenfalls tat dieser nachträglich alles Mögliche, um in geeigneter Weise für Hilfeleistung u. Pflege des Verletzten zu sorgen.

— Kautenkrantz, 21. August. Der von Morgenröthe nach Carlsfeld führende öffentliche Weg, der wegen Hochwasserschäden gesperrt worden war, ist von Freitag an für den öffentlichen Verkehr wieder freigegeben.

Aus der Zeit der Befreiungsriege.

23. August 1813. „Ha! Ha! Das ist die Sonne von Beeren!“ Mit dieser Redensart verspotteten später die Soldaten die von Napoleon oft gebrauchte Redensart von der Sonne von Austerlitz. In diesem denkwürdigen Tage der Schlacht von Großbeeren regnete es nämlich den ganzen Tag darrig, daß die Landwehr, da die Gewehre nicht losgingen, mit dem Kolben dreinschlug. — Ueber die Einzelheiten berichten wir in einem Sonder-Artikel. — Blücher hatte Goldberg durch Sadan, Pott und Langer in sichern lassen, die insbesondere den Walfenberg und den Flensberg besetzten, während der Prinz Karl von Mecklenburg über die Rappach nach Niederbau vorgeschoben wurde. Da sich nun an diesem Tage die Korps der französischen Boberarmee in breiter Front gegen Goldberg und Liegnitz vorzohoben, kam es zu drei äußerst heftigen Gefechten bei Kleddersau, Goldberg und am Wolfenberg. An allen drei Punkten erwies sich die französische Uebermacht als so bedeutend, daß es trotz hingebender Tapferkeit den verbündeten Truppen und trotz einzelner glanzvoller Erfolge nicht möglich war, die Stellungen zu behaupten. Nach langem und wechselvollem Kampfe, der den Verbündeten viertausend Mann kostete, wurde der ungemein aufregende und verlustreiche Rückzug angetreten, der auch am folgenden Tage fortgesetzt ward, da Blücher die erschöpfte Armee vor einem erneuten Zusammenstoß mit dem viel stärkeren Feinde bewahren wollte. — Die Märsche der Hauptarmee dehnten sich ins Endlose aus, zumal sie zum Teil unwegbaren Straßen, über die Wege und durch tiefe Taleinschnitte vor sich gingen. Durch den Uebergang einiger westfälischer Regimenter zu den Verbündeten (sie hatten es satt, gezwungenermaßen gegen ihre deutschen Brüder zu kämpfen) erfuhr man Genaueres über die französische Aufstellung in der Aufsitz und in Schlesien. Als man hörte, daß Napoleon sich gegen Blücher gewendet habe, setzte man umso rascher den Vormarsch auf Dresden fort; allerdings rechnete man nicht mit Napoleons Schnelligkeit und war wenige Tage später nicht wenig überrascht, ihn in Dresden als Schlachtenleiter zu wissen. — An diesem Tage wurde Schwertin von Davout besetzt; ihm standen nur schwache Streifkorpssträfte gegenüber, so daß er wohl wesentlich rascher vorrücken konnte.

Großbeeren.

1813 — 23. August — 1913. Von Dr. Emil Voss.

Als vor hundert Jahren der Spätsommer allmählich ins Land rückte, setzte auch eine neue Kampfthatigkeit und Schlachtenfreudigkeit ein. Mutig ging es aller Orten drauf und dran. Napoleon, der sich von drei Seiten bedroht sah, wollte wieder einmal einen Entscheidungsschlag führen. Dudinot war dazu bestimmt, die große Tat zu vollbringen. 73000 Mann, meist Franzosen, Italiener und Rheinländer, waren seinem Kommando unterstellt. Mit diesen sollte er von Luckau aus in die Mark eindringen und Berlin zerstören, diese „capitale du jacobinisme allemand“, die hauptsächlich von der Landwehr verteidigt wurde, welche der Korps einen „Schwarm von Gesindel“ titulierte. Bernadotte, der für die Truppen der Mark den Oberbefehl führte, wollte ängstlich ausweichen, die Rutsche-Linie aufgeben und Berlin dem Feinde überlassen. Allein der preussische General von Bülow war damit nicht einverstanden und begann auf eigene Faust zu handeln: „Nicht bekommt er nicht zuwillig dazu, daß ich über seine Brücke bei Mohabit zurückgehe! Unsere Knochen sollen vor Berlin bleiben, nicht rückwärts!“ Und ähnlich dachte und handelte auch der andere preussische Heerführer, Graf Tauentzien.

Inzwischen war der Feind bereits bis auf zwei Meilen an Berlin herangekommen. Sein linker Flügel bewegte sich auf Blankenfelde zu, der rechte Flügel stand bei Spandorf und Kleinbeeren, das Zentrum marschierte auf Großbeeren zu. Bald und Sumpf bildeten den Charakter der Landschaft. Die Preußen erwarteten den Feind. Bülow stand mit 40000 Mann im Walde von Heinersdorf, Tauentzien mit 12000 Mann bei Blankenfelde. So war die Mittagsstunde des 23. August herangekommen. Da hörte Bülow Kanonendonner. Tauentzien hatte sich bereits in ein Gefecht eingelassen und den französischen Angriff erfolgreich mit seinen Landwehrlenten zurückgeschlagen. Jetzt erschien auch das französische Zentrum. Mit den preussischen Vorposten in Großbeeren machte es kurzen Prozeß und trieb sie aus dem Dorfe hinaus.

Nach hatte der Feind keine Gelegenheit gehabt, seine Streitkräfte voll zu entwickeln. Das magte ihm auf jede Art und Weise unmöglich gemacht werden. Es galt rasch zu handeln. Dieser Augenblick mußte genutzt werden, wollte man Vorteil aus ihm ziehen. Das hatten die Preußen rasch erfaßt. Aber schon hatte

auch Bernadotte den Befehl zum Rückzug nach Berlin gegeben. Kurz entschlossen gab Bülow diesem Befehl keine Folge. Zuvor fragte er aber erst noch seine Offiziere um Rat. Die stellten sich, namentlich Major von Reiche, ganz auf seine Seite. So war der Entschluß rasch gefaßt: „Reiche kann recht haben, wir greifen an!“ Und so geschah es denn.

Inzwischen war es fünf Uhr nachmittags geworden. Das Kommando war rasch gegeben. Mit lautem Hurra marschierte man auf Großbeeren los. Bernadotte war ob dieser offensichtlichen Subordination wütend. Aber das nützte nichts. Alles war vorzüglich eingeteilt: rechts marschierte die Brigade Hesse-Homburg, links die Brigade Kräft. Dahinter kam die Brigade Hümen. Es folgte Treskows und Sydows Reservebrigade; den Schluß machte die Brigade Borstell. Die letztere Brigade hatte den Rand der Sümpfe bei Kleinbeeren zu halten.

Bülow und Tauentzien waren ganz die Männer, ihren eigenen Weg zu gehen. Der erstere, ein Altmärker, trug bereits seit 44 Jahren des Königs Koch. Er galt als sanft und human und gebildet. Nur wenn ihn kriegerische Leidenschaftlichkeit erfaßte, trieb sich seine glühende Vaterlandsliebe auch andern mit Tauentzien war ein entschlossener und tapferer Soldat, der in den Augenblicken, die Geistesgegenwart und rasches Handeln verlangten, seinen Mann stand. Die alten Landwehrlente, die diese beiden Generale führten, waren gleichfalls bestes und zuverlässiges Material, das entschieden wußte, was es wert war. Und mit diesem erprobten Soldatenmaterial hatten die Franzosen nicht gerechnet.

Dudinot hatte sich keine schlechte Position erwählt. Er war gut orientiert und dachte mit seinem geplanten Handreich rasch durchzubringen. Nur die Sümpfe hatte er nicht in Betracht gezogen, die ihm recht hinderlich werden sollten, zumal das anhaltende Regenwetter sie noch gefährlicher machte, als sie es schon für gewöhnlich waren. Die Preußen aber kannten sich mit dem Terrain ihrer Heimat besser aus. Dazu kam, daß man sich, infolge der ausgedehnten Wäldungen, erst verhältnismäßig spät zu Gesicht bekam. Mit allen diesen Tatsachen mußte gerechnet werden, so daß sich der Erfolg des Tages keineswegs leicht vorher bestimmen ließ. Und dieser Art widelte sich denn auch die kurze, aber umso heftigere Schlacht in der Wirklichkeit ab, deren Ausgang namentlich in Berlin mit großer Spannung erwartet wurde. Die Dinge entwickelten sich rascher, als man dachte.

64 preussische Kanonen eröffneten den Angriff. Die Sachsen, die Großbeeren besetzt hielten, kämpften außerordentlich tapfer, waren aber von dem Ungeheuer des preussischen Angriffs rasch erschüttert; sie, die übrigen das Gros der kämpfenden stellten, hatten am meisten auszuhalten. Das Wetter war derartig ungünstig, daß des heftigen Regens halber die Gewehre nicht losgingen. Da drehten die Preußen dann kurz entschlossen die Schießprügel um und bearbeiteten den Feind mit Bajonett und Kolben. „So flutscht et better“, meinten sie schmunzelnd in ihrem märkischen Plattdeutsch.

Bald stieß der Feind auf der ganzen Linie. Es gab kein Halten mehr; die Preußen arbeiteten in jeder Weise gründlich! Die verhältnismäßig zeitig her-eindringende Dunkelheit gewährte den Franzosen einen leidlichen Rückzug, der schließlich panikartig endete und alles mit sich fort riß. Bald donnerte dem fliehenden Feinde ein allgemeines Hurra vom Schlachtfelde nach. Die preussischen Fahnen hatten einen neuen, schönen bedeutungsvollen Sieg errungen. Die Franzosen hatten an viertausend Mann — meist Sachsen — und 14 Kanonen verloren; die Preußen hatten nur 150 Tote und etwa 900 Verwundete zu beklagen. Damit war der Sieg nicht zu teuer erkauft.

In Berlin hatte man den ganzen Tag über in langer Erwartung gelebt. Ueber die Straße hinweg tauschte man seine Meinungen aus. Auch allerlei Vorsichtsmaßregeln hatte man getroffen. Den ganzen Nachmittag hindurch hatte man andauernd dampfen Kanonendonner gehört. „Es war etwas im Gange!“ Mit fragenden Augen suchte einer aus dem anderen zu lesen. Friedrich Tieh erzählt davon in seinen Aufzeichnungen, denen auch wir hier kurz folgen wollen, da sie interessanter werden. Lich des strömenden Regens waren viele nach Tempelhof hinausgewandert. Man wollte doch wissen, wie die Dinge standen. Das konnte man natürlich keinem irgendwie übel nehmen. Gegen sieben Uhr kamen bereits die ersten Wagen mit Verwundeten durch das Hallische Tor. Jede Viertelstunde gab den Reugierigen neue, immer bestimmter werdende Informationen. Um 10 Uhr traf kann die Siegesnachricht ein; sie wurde mit Jubel aufgenommen.

In einem Theater stürzte der Schauspieler Ungelmann auf die Bühne mit den Worten: „Wollte den Herrschaften da unten gar melden, daß wir heute keine französische Einquartierung mehr bekommen.“ Ganz Berlin gab sich noch zu später Nachtstunde auf der Straße ein Stellchlein. Die Verwundeten, die nicht mehr in den Lazaretten Unterkunft finden konnten, wurden von den Bürgern in ihren Häusern aufgenommen. Wagen mit Lebensmitteln und mit Decken wurden sofort auf das Schlachtfeld hinausgeschickt. Und am nächsten Tage vergaßen die siegesjubelnden Berliner sogar den Stralauer Fischzug, ein Volksfest, das bis dahin sicherlich noch niemals vergessen worden war.

Berlin war gerettet, und mit ihm die Mark Brandenburg. Dudinot hatte das Nachsehen und zog sich mit seinen Franzosen über Jüterbog nach Sachsen zurück. Die Preußen aber hatten wieder einmal gezeigt, daß die alte Tatkraft in ihnen nicht erloschen war. Bülow und Tauentzien hatten sich ein

hohes Verdienst erworben, denn eine ganze Reihe von glorreichen Siegen wurde eingeleitet durch die heute vor hundert Jahren rühmlich erkämpfte Schlacht von Großbeeren!

Bermischte Nachrichten.

— Massenvergiftung durch Badware. Unter Vergiftungserscheinungen erkrankten in Schmiedefeld (Thüringen) gleichzeitig Mitglieder von zehn Familien schwer. Als Ursache wird vergiftetes Brot, das wahrscheinlich Stricheln enthalten hat, angesehen. In der Bäckerei, aus der das Brot stammt, wurden Badware und Mehlvorräte beschlagnahmt.

— Ein Gefängnis-Ausscher von Stralungen überfallen. Während des Spazierganges auf dem Hofe des Gefängnisses zu Gelsenkirchen, überfielen dreißig Stralinger den Ausscher und versuchten, ihm seine Waffe zu entreißen. Der Ausscher wehrte sich und verletzte einen der Gefangenen durch einen Kolbenschlag. Ein Einwohner des Nachbarhauses, der die Revolte vom Fenster aus beobachtet hatte, lehnte sich vor Erregung zu weit zum Fenster hinaus, so daß er herabstürzte, er trug lebensgefährliche Verletzungen davon.

— Der Schnellzug Rom-Neapel entgleist. Der Schnellzug Rom-Neapel ist entgleist. Das Unglück ereignete sich am vergangenen Mittwoch bei Neapel kurz nach Mitternacht. Die Lokomotive, der Post- und Gepäckwagen wurden umgeworfen und der erste Personenwagen zertrümmert. Zwei Eisenbahnbeamte und ein Reisender wurden getötet, neun Personen verletzt. Der Herzog und die Herzogin von Aosta und die Behörden haben sich noch in der Nacht an die Unfallstelle begeben. — Wie weiter berichtet wird, ist der bei dem Eisenbahnunglück getötete Reisende als der seit mehreren Jahren in Neapel wohnende 33 Jahre alte Deutsche Karl Mensch erkannt worden.

— Kühnes Experiment mit einem Fallschirm. Am Dienstag verließ der Aviatiker Pegoud in Paris sein Flugzeug in einer Höhe von etwa 250 Metern und nahm einen Abstieg mit einem Fallschirm vor. Es ist dies das erste decaartige Experiment von Bord eines Flugzeuges aus. Der Flieger Pegoud stieg langsam mit seinem Fallschirm zur Erde nieder und landete auf den Ästen eines Baumes. Der fähigere Aeroplane bewegte sich noch eine kleine Zeit in der Luft, machte dann einige Sprünge in der Luft und stürzte sodann zur Erde nieder, dicht an der Stelle, wo der Flieger seinen letzten Abstieg unternommen hatte.

— Brand einer Petroleumraffinerie. Eine Petroleumraffinerie in Maros Vasarhely (Rumänien) ist explodiert. In einem Augenblick stand das ganze Gebäude in Flammen, fünf Arbeiter kamen dabei ums Leben. Das Feuer dehnte sich mit unheimlicher Schnelligkeit aus und bedrohte die ganze Ortschaft. In der Nähe der Raffinerie befanden sich 800 Waggons mit Petroleum. Das Feuer dauert an. Man ist bemüht, alle in der Nähe befindlichen gefährlichen Gegenstände zu entfernen.

— Witwen-Verbrennung. Am Montag standen vier Indier vor dem Gerichtshofe in Ranchur (Indien) unter der Anklage, einer Witwe auf dem Grabe ihres verstorbenen Mannes beim Selbstmord Beihilfe geleistet zu haben. Bekanntlich ist die indische Sitte des Selbstmordes von Witwen, die früher durchgängig im Schwange war, seit vier Jahren durch das Gesetz verboten, ohne daß die Sitte völlig beseitigt werden kann, da die Tradition stärker ist als das Gesetz. In dem vorliegenden Falle war die Witwe so entschieden aufgetreten, daß die vier Angeklagten es nicht wagten, ihrem Verlangen Widerstand entgegenzusetzen. Die dem Umstande wegen die Richter denn auch Rechnung und beurteilten die Angeklagten zu achtzehn Monaten bis zwei Jahren Gefängnis.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher
ALKALISCHER
SAUERBRUNN

Hauptdepot bei Walter Jugelt, Mineralwasserfabr. in Eibenstock i. E.

Wettervorhersage für den 23. August 1913

Keine Wetterveränderung.

Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 22. August, früh 7 Uhr:
1,2 mm + 1,2 l auf 1 qm Bodenfläche.

Freibad im Gemeindefeich.

Wassermärkte am 22. August 1913, mittags 1 Uhr 14° C.

Gremienliste.

Ueberrachtet haben im

Rathaus: R. Koch, Aem., Plauen. Emil Lorenz, Aem., Chemnitz. Gustav Gieseler, Aem., Berlin. Carl Müller, Aem., Dresden. H. Schneider, Kraftwagenführer, Plauen.

Reichshof: Dr. F. Wittmer, Frau, Professor, Kulzig. Frau Prof. Wehme, Frau, Plauen i. V. Curt Gluhmann, Aem., Dresden.

Hermann Kläfer, Techniker, Dresden. Robert Stark, Aem., Plauen. Oswald Schmalz, Aem., Cronenberg. Walther Spengler, Aem., Burgau.

Stadt Leipzig: Gustav Jäger, Frau, Frau, Liebertsdorf. Hermann Jier, Verwaltungsrath, Dresden. Eugen Schmiedel, cand. geol., Stuttgart. Paul Schmidt, Aem., Weidau. Carl Sonntag, Aem., Dresden. Louis Vogel, Aem., Pegau. Bernhard Scheunert, Sport-Rath, Dresden. Dina Scheunert, Gattinchen, Paul Bonte, Aem., Nordhausen. W. Rhodius, Aem., Annaberg. Max Steinbach, Aem., Plauen.

Stadt Dresden: Franz Diezsch, Zeichner, Plauen. Emil Roth, Aem., Weidau.

Städtchen: Pauline Grand, Rentnerin, Rancy. Paul Siegel, Hauptmann, Leipzig. Georg Stroedel, m. Fam. u. Bedienung, Rumpfmaler, Borsdorf. Helene u. Ida Lehner, Frau, Lübben. Minna Raafsch, Frau, Berlin. Carl Richter, Schuldirektor a. D. u. Marie Hofmann, Hausdame, beide Leipzig.

Wirgl. Nachrichten aus der Markie Eibenstock
vom 17. bis 23. August 1913.

Getraut: 46) Emil Alois Wed, Industriemaler hier und Paulina geb. Bruchta hier.
 (Verst. 194) Ernst Friedrich Gotthilf Müller, 195) Karl Hans Brenner, 196) Johanne Elisabeth Smegal, 197) Kurt Walter Schindler, 198) Anita Elisabeth Punt, 199) Erich Paul Hofmann, 200) Magathe Katharina Schmalfuß.
 Verstorben: 123) Elisabeth Irene, T. des Paul Walter Neubert, Maschinenführer hier, 4 J. 7 Tg., 124) Paul Willy, S. der Anna Elise geb. Schönherr geb. Röder aus Schönheide, 10 Tg., 125) Christiane Wilhelmine Gänzel, Privatier hier, led. Standes, 80 J. 7 M. 17 T. 126) Johanna Jergard, T. des Richard Gustav Strobel, Kaufmanns hier, 1 J. 9 M. 22 T., 127) Emilie Pauline Staab geb. Rabeder, Ehefrau des Ernst August Staab, Maurers hier, 37 J. 5 M. 20 T., 128) Maria Böhner geb. Hschoch, Witwe des Carl August Böhner, Gerichtssekretärs in Baugen, 75 J. 1 M. 17 T.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 9 Uhr: Einweisung des Herrn Diakonatsvikars Wagner als 1. Diakon durch Herrn Superintendent Thomas. Predigt: Lut. 17, 11-19. Pastor Wagner. Beichte und Unterredung mit den Jungfrauen fallen aus; letztere findet in acht Tagen statt.

Kirchenmusik: „Der treue Hirte“, Mel. v. Rögeli.

Jünglingsverein: abends 7,8 Uhr: Versammlung im Diakonot. Pastor Wagner.

Sep. ev.-luth. St. Johanniskirche.

Vorm. 9 Uhr: Beichte. Vorm. 10 Uhr: Predigt und Kommunion. Montag abends 7,9 Uhr: Bibelstunde in Sofa.

Methodisten-Gemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Erbauungsstunde. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 7 Uhr: Predigtgottesdienst. P. Pred. A. Rothel. Abends 7,9 Uhr: Jugendbundesversammlung. Montag abends 7,9 Uhr: Bibelstunde. Pred. G. Georgi.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dem. XIV post Trinitatis. (Sonntag, den 24. August 1913.)

Früh 8 Uhr: Beichte u. heil. Abendmahl. Pastor Ruppel. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt über Lut. 17, 11-19. Derselbe. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst für das 5. u. 6. Schuljahr. Derselbe.

Jünglingsverein: nachm. 4-6 Uhr: Faustballspiel auf dem Schulhofe und abends 8 Uhr: Versammlung.

Neueste Nachrichten.

— Leipzig, 22. Aug. Die Revision des Mordes des Militärattachés von Lewinski, des 34 Jahre alten Zinglers Straffer, der vom Schwurgericht München zweimal zum Tode verurteilt wurde, ist vom Reichsgericht verworfen worden.

— Wilhelmshaven, 22. August. Vor Etagen fand auf dem Linienschiff „Ostfriesland“ eine Revolverübung statt, wobei der Fähnrich Göhe von einem Maschinisten durch einen unglücklichen Schuss aus einer Browningpistole getötet wurde. Der Schuss traf den unglücklichen Fähnrich in den Leib und kam am Rücken wieder heraus, worauf er einem Signalposten in den Oberkörper schlug. Der Fähnrich starb nach einer Viertelstunde an Verblutung. Er stand kurz vor seiner Beförderung zum Offizier. Seine Eltern leben in Kassel.

— Kassel, 22. August. Gestern abend hielt eine Abteilung des hiesigen 167. Infanterie-Regiments auf der Dönche eine Nachtübung ab. Dabei näherte sich eine Patrouille dem dortigen ständigen Posten. Dieser erkannte die Herankommenden nicht und rief ihnen dreimal „halt“ zu. Die Patrouille beachtete aber den Ruf nicht und ging weiter. Hierauf gab der Posten einen scharfen Schuss ab und traf einen Soldaten, der schwer verwundet wurde.

— Wien, 22. August. Mehrere 100 Reservisten sind gestern abend aus Bosnien zurückgekehrt und am Bahnhof vom Erzherzog Karl Albrecht, von Militär- und städtischen Behörden, sowie von einer nach tausenden zählenden Menschenmenge begrüßt worden. — Der Kaiser hat dem italienischen General Canova das Großkreuz des Stephansordens verliehen.

— Zürich, 22. August. Im Dorfe Recken im Schweizer Canton Argau schlug der 23-jährige Knecht Karl Beck mit einem Knüttel seinen 68 Jahre alten Pfliegerbrater, den Landwirt Adlm nieder, und zertrümmerte seinem Opfer sodann mit einem Beil den Schädel. Darauf erwürgte er die im Bett liegende Pfliegermutter. Die 85 Jahre alte Schwiegermutter Adlms, die zu Hilfe eilen wollte, wurde gleichfalls niedergeschla-

gen, diese blieb aber am Leben. Der Mörder stach dann mit einer größeren Geldsumme, konnte aber in Säckingen festgenommen werden.

— Petersburg, 22. August. Ein sibirischer Eisenbahnzug wurde von 15 maskierten Banditen angehalten. Die Räuber richteten an sämtliche Reisende das Verlangen, auszusteigen und die Taschen zu leeren. In diesem Augenblick erschien ein Veroplan in der Luft und umkreiste den Zug. Während die Räuber aufblickten, zog ein Reisender einen Revolver und schoss drei der Räuber nieder. Die andern ergriffen die Flucht.

— London, 22. August. Die „Pall Mall Gazette“ veröffentlicht angeblich den letzten Brief Bebel's, worin dieser ausführlich, daß der französische Ministerpräsident Barthou völlig im Irrtum gewesen sei, als er sagte, daß das neue deutsche Militärgesetz gegen Frankreich gerichtet sei. Der deutsche Kaiser habe sich im Laufe des Balkankrieges davon überzeugt, daß die deutsche Armee völlig bedroht sei und daß die deutschen Offiziere unfähig waren, ihre Kommandos auszuführen und ebenso, daß das deutsche Kriegsmaterial völlig ungenügend sei. Hätten die Franzosen dies nur erraten können, so würde Frankreich gewiß den Krieg begonnen haben. Der Kaiser ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß die französischen Waffen während des Balkankrieges ein bedeutend anderes Resultat erzielen, als die deutschen, und er weiß auch, daß die deutschen Instrukteure für die Niederlage der türkischen Armee verantwortlich zu machen sind. Der Monarch, ein praktischer Mann, habe die Notwendigkeit erlangt, etwas zu tun. Man habe sich den Anschein gegeben, als ob das neue Gesetz gegen Frankreich gerichtet sei, um damit einen bestimmten Einfluß auf die Franzosen auszuüben. Es werde noch geraume Zeit dauern, bis das deutsche Militär neu organisiert sei.

— London, 22. August. Die „Exchange Telegraph Company“ bringt die der Bestätigung noch entbehrende Meldung, die Pforte sei auf diplomatischem Wege verständigt worden, daß die Großmächte Adrianopel den Türken zu überlassen wünschen. Zwischen Bulgarien und der Türkei seien bereits direkte Verhandlungen angeknüpft.

Kursbericht vom 21. August 1913. Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

Deutsche Fonds.	3 1/2, Dresdner Stadtanl. von 1908	85.60	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	94.40	Dresdner Bank	147.75	Canada-Pacific-Akt.	219.-
8 Reichsanleihe	4 Magdeburger Stadtanl. " 1908	97.-	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 16	94.80	Sächsische Bank	148.90	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönbauer)	295.-
3 1/2, " "	4 Magdeburger Stadtanl. " 1906	96.30	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	95.-	Industrie-Aktien		Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	889.50
4 " "	Ausländische Fonds.		4 Schwarzburg Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	94.23	Deutschl.-luxemb. Bergwerks-Ges.	1 1/4 75	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	156.-
8 Preussische Consols	4 Oesterreichische Goldrente	91.30	Industrie-Obligationen.		Wanderer-Werke	398.50	Wolsthaler Aktienspinnerei	
3 1/2, " "	4 Ungarische Goldrente	87.40	4 1/2, Chemnitzer Aktienspinnerei		Chemnitzer Aktienspinnerei	17.-	Vogtl. Maschinenfabrik	408.50
4 " "	4 Ungarische Kronenrente	81.40	4 1/2, Sächsische Maschinenfabrik		Chemn. Werkz. u. Masch. (Zinnmerz.)	65.-	Harpener Bergbau	186.75
8 Sächs. Rente	6 Chinesen von 1896	97.6	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	80.-	Schuckart Elektrizitäts-Werke	1 1/2 0.-	Planener Tüll- und Gard.-A.	85.25
3 1/2, Sächs. Staatsanleihe	4 Japaner von 1906	88.10	Bank-Aktien		Grosse Leipziger Strassenbahn	2 6.-	Phönix	258.21
Kommunal-Anleihen.	4 Rumänen von 1905	88.10	Mitteldutsche Privatbank	118.10	Leipziger Baumwollspinnerei	225.-	Hamburg-Amerika Paketfahrt	389.00
5 1/2, Chemnitzer Stadtanl. von 1889	6 Buenos Aires Stadtanleihe	101.21	Berliner Handelsgesellschaft	118.40	Hausdampfschiffahrts-Ges.	291.75	Planener Spinnen	9.80
8 " " " 1902	4 Wiener Stadtanleihe von 1898		Darmstädter Bank	114.25	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	182.75	Vogtländische Tüllfabrik	187.21
4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe.		Deutsche Bank	244.7	Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	89.-	Reichsbank	
4 Chemnitzer Stadtanl. von 1908	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20		Chemnitzer Bankv.-Akt.	104.80	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	140.25	Diskont für Wechsel	6 1/2
					Dresdner Gasmotoren (Hille)	137.0	Zinsfuß für Lombard	7 1/2



**KAUFHAUS
SCHOCKEN**
HANDELSGESELLSCHAFT AUE 1 B

Jahrmarkt in Aue!

Wir bringen in allen Abteilungen Jahrmarktwaren in guten, soliden Qualitäten
○○○○○ zu besonders billigen Preisen zum Verkauf. ○○○○○

Das renommierte Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektions-Geschäft in Louis Levy,
gegenüber der Kaiserl. Post, wird zu Einkäufen bestens empfohlen.

„Sächsischer Hof,“ Wolfsgrün.
 Sonnabend, den 23. August:
Schlachtfest.
 Vormittag Weißfleisch, später das Uebliche, wozu freundlichst einladet
Karl Hunger.

Sonntag, den 24. August:
Bratwurst m. Sauerkraut od. Kartoffelsalat.
Herrenzimmer,
 echt Eiche geschliffen, Sofa, 4 Sessel u. Läuferstuhl, Smyrna gepolstert. wegen Umzug äußerst billig zu verkaufen. Wo, z. erf. in der Exp. d. Bl.

Heute Sonnabend
 zum Wochenmarkt frisches Gemüse als: Gurken, Weiskohl, Weißkohl, Blumenkohl, Kohlrabi, Möhren und einen Posten billige Bohnen u. f. w., saure Gurken, weiße Rettichbirnen, Äpfel, Pfäumen, Bananen, amerik. Apfelschnitte à Pfd. 45 Pfg., gute Speise-Kartoffeln u. Krallen empfiehlt
Josef Zettel.

Ein noch gut erhaltenes
Freilauftrad
 ist mit 30 Mk. zu verkaufen. Zu erf. in d. Exped. d. Bl.

7 schöne Hirschgeweih
 gar. schädeleht, nur 6. u. 8. Ender, auf 20 Mk. Nachn. verl. Doelling, Wohlhausen i. S. Vogtl. Forsthaus II.

**Dresdner
Safermastgänse,**
 sauber gereinigt, auch geteilt, süße Weintrauben, Pfirsiche, Äpfel, Pfäumen, Birnen, als die sehr beliebten Williams-, Muskateller-, Salzburger-, Rettich- und noch sehr schöne Weizenbirnen, Tomaten, usw. frisches Gemüse, sehr gute Speisekartoffeln, Gelschwämmchen, neues Bauerkraut, neue Sauer- und Senf-Gurken, Lachs im Aufschnitt, starke Aale, Kieler Pöklinge empfiehlt bestens
Ernst Heymann.
 Heute Sonnabend warmen Schinken, frische Süle, 8 russischen Salai, warme Knoblauchwurst, sowie sämtl. Aufschnitt-Wurstwaren in bekannter Qualität empfiehlt d. Bl.

Heute auf d. Wochenmarkt
 sämtl. frisches Gemüse, Gelschwämmchen, Pfd. 40 Pfg., Tomaten, 2 Pfd. 35 Pfg., Pfäumen, Birnen, Weintrauben, Bananen, Gurken, sehr mehrfache Speise-Kartoffeln (Krallen) empfiehlt
O. Hartmann,
 Neumarkt 1.

**Feinste
Molkerei-Tafelbutter**
 (gar. reine Naturbutter)
 1 Stück nur 67 Pfg.
 empfiehlt
Herm Siefert,
 Bergstr.

Reh- und Hirschfelle,
 sowie Gafen- u. Kaninfelle usw. kauft fortwährend zu höchsten Tagespreisen
August Edolmann,
 Handschuhmachermstr.,
 Eibenstock, Brühl 12.

Schiffli-Ausbesserer
 ins Haus sucht
Eugen Kless.

Klavier
 z. mieten gef. Off. m. monatl. Preisang. u. N. 32 a. d. Exp. d. Bl.

Frisk geräuch. u. marinierte,
 sowie schöne milchner
Heringe,
 frische Kieler Pöklinge empfiehlt
Herm. Siefert.

Gesellschaft Homilia!
 Sonnabend, den 23. August, abends 9 Uhr, Versammlung im Vereinslokal. Der Vorstand.

Jugend-Sanitätskolonne.
 Heute, Sonnabend, 7,9 Uhr, Uebung.

Junge fette Safermastgänse,
 auf Wunsch bratfertig und geteilt, frisches Obst, Reineclanden, Pfäumen, Birnen, Äpfel, Tomaten, Weintrauben, Bananen, Rot- u. Weißkraut, Wirsing, neue Braterringe, Lachs im Aufschnitt, starke Aale, Kieler Pöklinge, hochfeine Speise-Kartoffeln (Krallen), feis frischen Quart empfiehlt
Aline Günzel.

Warnungs-Plakate
 für Mangelstuben
 sind zu haben in der Buchdruckerei von
Emil Hauneböhn.